

Lebensskizzen der in Altenburg zur Denkmalseinweihung 1894 versammelten Ornithologen

HERBERT RINGLEBEN

Im Anschluß an die in Berlin Ende September 1894 abgehaltene kurze 19. Jahresversammlung der Allgemeinen Deutschen Ornithologischen Gesellschaft, zu der damals nur 30 Mitglieder versammelt waren, fuhrten einige Teilnehmer am Monatsletzten nach Altenburg, um dort an der Feier zur Einweihung des Brehm-Schlegel-Denkmales anwesend zu sein und Vorträge zu halten.

Nachstehend folgen kurze Lebensschilderungen der damals in Altenburg versammelten Ornithologen, die längst verschieden sind, und von denen ich bis auf meinen Onkel CARL LINDNER auch keinen mehr persönlich gekannt habe. Sie sind heute alle mehr oder weniger mit ihren teilweise sehr bedeutenden Leistungen auf ihrem Fachgebiet vergessen. So soll hier die Erinnerung an sie wachgerufen werden.

Für die Anregung und für wertvolle Unterstützung meines Vorhabens danke ich aufrichtig Herrn Pfarrer H.-D. HAEMMERLEIN (Thiemendorf) sowie meinem Vetter Dr. E. LINDNER (Bonn-Bad Godesberg) und H.-P. MÜLLER (Kiel) für ihre Auskünfte.

Berlepsch, Hans Hermann Carl Ludwig Graf von, Erbkämmerer von Kurhessen, *29. 7. 1850 Fehrenbach/Hessen, †27. 2. 1915 Göttingen.

Während seines Zoologiestudiums in Halle/S. kam er in Verbindung mit der dortigen Lehrmittelhandlung von W. SCHLÜTER, deren beträchtliches Lager an Vogelbälgen ihn zum Sammeln anregte. Da er sich keine finanziellen Schranken aufzulegen brauchte, umfaßte seine, die größte private Vogelsammlung in Deutschland, schließlich über 50 000 Bälge, die nach seinem Tode in das Naturmuseum Senckenberg in Frankfurt/M. kamen. Dagegen wurde seine kostbare Bibliothek, ebenfalls „die größte ornithologische Privatbibliothek, besonders über exotische Vögel, in Deutschland und eine der größten und bedeutendsten ornithologischen Bibliotheken der Welt“ (Antiquariat DULTZ u. Co., München in Anzeige in Orn. Mber. 23, 1915: 128) völlig zerstreut. Diese Schätze hatte der Graf (ursprünglich Freiherr) auf seinem Schloß Berlepsch bei Witzenhausen zusammengebracht, wohin er seinen Wohnsitz 1895 von Münden aus verlegte, und wo er zu einem Treffpunkt angesehener ornithologischer Systematiker wurde. Der Graf selbst war eine Autorität als Systematiker, dem es besonders die nearktische Vogelfauna angetan hatte. Die Gruppen der Kolibris (Trochilidae), Tyrannen (Tyrannidae) und Tangaren (Thraupidae) bildeten seine bevorzugten Studienobjekte. Auf dem V. Internationalen Ornithologen-Kongreß 1910 in Berlin, dem er neben A. REICHENOW (s. d.) als stellvertretender Präsident vorstand, berichtete der Graf ausführlich über die „Revision der Tanagriden“ (Verhandl. V. Intern. Ornithologen-Kongreß Berlin 1910: 1001 – 1148. Berlin 1911). In dem um 1890 entbrannten Nomenklaturstreit setzte er sich im Gegensatz zu REICHENOW für die ternäre Nomenklatur ein. O. KLEINSCHMIDT (1870 – 1954), der Mitte der 1890er Jahre fast zwei Jahre lang als Assistent bei ihm war, äußerte sich später, daß ein Aufenthalt von einem Monat bei diesem Meister der Systematik und Sammeltechnik mehr wert gewesen sei als ein Jahr zoologisches Universitätsstudium. Obwohl auch mit der heimischen Avifauna bestens vertraut, hat Graf von BERLEPSCH darüber kaum etwas publiziert. In Altenburg referierte er nach den Erfahrungen des Oologen E. REY (s. d.) über die Variation von Kuckuckseiern sowie über westindische Vogelfaunen.

Blasius, Rudolf, Dr. * 25. 11. 1842 Braunschweig, † 21. 9. 1907 Braunschweig.

Er war der älteste Sohn des erfahrenen Zoologen Prof. JOHANN HEINRICH BLASIUS (1809–1870) und zunächst Militärarzt, bis er sich 1874 als praktischer Arzt in seiner Heimatstadt niederließ, wo ihm ein Lehrauftrag für Hygiene an der Technischen Hochschule übertragen wurde, dem er den Professorentitel verdankt. Er war ein kenntnisreicher Ornithologe, leider aber in seinen Arbeiten auch flüchtig und widersprüchlich und anscheinend von ausgesprochenem Ehrgeiz besessen, weshalb er schon in dem Bericht über den II. Internationalen Ornithologen-Kongreß 1891 in Budapest „wegen eigenmächtigen dictatorischen Vorgehens“ gerügt wurde. In Altenburg referierte er 1894 über die drei mit dem eingeweihten Denkmal geehrten Forscher und widmete weiter einen Nachruf dem „vor 8 Tagen verstorbenen“ Braunschweiger Rechtsanwalt F. W. HOLLANDT (1839–1894), der als vermögender Jungeselle eine beträchtliche Eiersammlung zusammengetragen hatte, darunter die Kollektion von Kuckuckseiern von E. BALDAMUS (1812–1893), und eine bedeutende Bibliothek mit wertvollen englischen Prachtwerken sein eigen nannte. Über R. BL. wäre positiv zu erwähnen, daß er, der als Präsident von 1901–1907 der Deutschen Ornithologischen Gesellschaft vorstand, die Gründung der ehemaligen Vogelwarte Rossitten (1901–1945) befürwortete und zusammen mit seinem Bruder Prof. WILHELM BLASIUS (1845–1912) sich tatkräftig für den Zusammenschluß der beiden damaligen deutschen ornithologischen Gesellschaften einsetzte. In Braunschweig war er als Arzt sehr beliebt und genoß hohes Ansehen. Die vielen von ihm durchgeführten Reisen galten nicht nur vogelkundlichen Zielen, sondern auch der Jagd, wie die auf Elche im Baltikum oder die auf Gemsen in den Alpen.

Brehm, Horst, Dr., * 17. 4. 1863 Hamburg, † 19. 4. 1917 Meiningen.

Als Vertreter der Familie BREHM war der Sohn von ALFRED EDMUND BREHM (1829–1884) bei der Altenburger Feier anwesend, der in Berlin eine gynäkologische Arztpraxis ausübte. Er war zwar seit 1895 Mitglied der Deutschen Ornithologischen Gesellschaft, trat aber vogelkundlich wenig hervor. Sein einziges „zoologisches“ Interesse scheint der Angelsport gewesen zu sein, dem er sich mit Hingabe widmete. Dem Deutschen Anglerbund stand er lange Zeit vor.

Goering, Anton, * 18. 9. 1836 Schönhaide (Kr. Schmölln), † 7. 12. 1905 Leipzig.

Als Sohn eines Mechanikers und Präparators hatte er nur die örtliche Volksschule besucht und unter Anleitung des Vaters das Präparieren erlernt. Seinen Besuch als Jüngling bei C. L. BREHM (1787–1864) hat er später lebendig geschildert. 1853 stieß er als Präparator zu dem Zoologen H. BURMEISTER (1807–1892) in Halle, der ihn 1856 auf seine große Reise nach Südamerika mitnahm. Dort bildete er sich in den nächsten 3 Jahren zu einem tüchtigen Sammler, Präparator und Maler aus, und nach der Rückkehr besuchte er für 3 Jahre die Kunstakademie in Leipzig und suchte anschließend den großartigen Tiermaler J. WOLF (1820–1899) in London zur Weiterbildung auf. Von der dortigen Zoologischen Gesellschaft beauftragt, wandte er sich für 8 Jahre abermals nach Südamerika, und zwar nach Venezuela zum Sammeln und Malen. Mit reicher Ausbeute zurückgekehrt, nahm er seinen ständigen Wohnsitz in Leipzig. Hier entfaltete er eine rege Tätigkeit als Tiermaler und brachte das Prachtwerk „Vom tropischen Tiefland zum ewigen Schnee“ (Leipzig 1892/93) heraus. Seine Vogelbilder fanden u. a. Aufnahme in NEHRLINGS Nordamerikanischer Vogelwelt und im NEUEN NAUMANN. Der 2. Schlaganfall bereitete nach langem Leiden seinem bewegten Leben ein friedliches Ende. Zu den öffentlichen Anerkennungen, die ihm zuteil wurden, zählte vor allem die Verleihung des Professorentitels durch den Herzog ERNST I. von Sachsen-Altenburg (1826–1902). Eine ausführliche Darstellung GOERINGS bringt die lesenswerte Arbeit von R. PIECHOCKI (1994), auf die hier verwiesen sei.

Koepert, Otto Hermann Karl, Dr., * 26. 6. 1860 Eisleben, † 2. 3. 1939 Dresden.

Als Sohn eines Gymnasialprofessors in Altenburg aufgewachsen, studierte er Naturwissenschaften, um den Beruf des Vaters zu ergreifen, und zwar von 1888–1901 in Altenburg, danach bis 1925 als Gymnasialprofessor und Oberstudienrat in Dresden. In Altenburg engagierte er sich in der Naturforschenden Gesellschaft des Osterlandes, war er als Kustos um den Ausbau ihrer naturkundlichen Sammlungen bemüht und beteiligte sich als Sekretär

des Denkmalskomitees an der Errichtung des Brehm-Schlegel-Denkmals. Von seinen zahlreichen, meist populären Veröffentlichungen in verschiedenen ornithologischen und jagdkundlichen Zeitschriften sei hier seine ausführliche „Vogelwelt des Herzogthums Altenburg“ (J. Orn. 44, 1896, dazu Nachtrag ebenda 49, 1901) erwähnt. Auch für den Vogelschutz trat der rührige Mann aktiv ein.

Lindner, Carl Otto Samuel, *13. 10. 1866 Krössuln (Kr. Weißenfels), †9. 2. 1947 Naumburg/S.

In der Anwesenheitsliste der Teilnehmer an der Einweihung des Brehm-Schlegel-Denkmals in Altenburg (J. Orn. 43, 1895: 99) wird auch ein „ **cand. O. LINDNER (Münden)** “ geführt, was hinsichtlich dessen Identität zunächst auf Schwierigkeiten stieß. Wie eine Anfrage bei meinem Vetter Dr. E. LINDNER ergab, war sein Vater CARL LINDNER Anfang der 1890er Jahre als **cand. theol.** Hauslehrer bei HANS Graf v. BERLEPSCH in Hann.-Münden, und Herr H.-P. MÜLLER (Kiel) teilte mir zusätzlich mit, daß die Gräfin EMMA VON BERLEPSCH geb. VON BÜLOW, die Gattin des genannten Grafen, in ihren hektographierten maschinenschriftlichen Lebenserinnerungen für ihre Kinder (1922) **cand. theol. CARL LINDNER** als Hauslehrer in Hann.-Münden aufführt. Er war es also, der von dem Grafen mit nach Altenburg genommen worden war, und des „O.“ stand als Druckfehler für „C.“ im Protokoll. Er ist dort nicht sonderlich hervorgetreten, und seine erste Veröffentlichung stammt erst aus dem Jahre 1897, der später viele weitere folgten, die er als Pfarrer in Wettaburg bei Naumburg und später in Naumburg schrieb, darunter das zweimal aufgelegte Büchlein „Die Brutvögel von Naumburg, Weißenfels, Zeitz und Umgegend“ (Naumburg 1914 u. 1919). Insonderheit beschäftigte er sich intensiv mit der damaligen Verbreitung des Steinsperlings (*Petronia petronia*) in Thüringen, worüber er zuletzt zusammenfassend 1917 in der REICHENOW-Festschrift (J. Orn. 65, II. Bd: 161–165) berichtete. Forschungsreisen führten ihn auf die Kurische Nehrung, nach Rügen und Hiddensee, nach Bosnien, Herzegowina, Irland und in die Schweiz, wo denn seine jahrzehntelange gründliche ornithologische Tätigkeit im wesentlichen in der Beobachtung der freilebenden Vogelwelt bestand. Hervorzuheben ist sein großes Geschick, die Kleinvögel seines Gartens soweit zu zähmen, daß sie ihm bis in die Wohnung folgten. Schon 1903 hatte er in den Alpen Moose gesammelt, und später galten seine Interessen mehr oder weniger den Moosen und Pilzen.

Matschie, Paul, *11. 8. 1861 Brandenburg, †7. 3. 1926 Berlin.

Nach ohne Examen abgebrochenem Studium ging er 1884 zu J. CABANIS (1816–1906) an die ornithologische Abteilung des Zoologischen Museums in Berlin, wechselte 1885 an das private Naturhistorische Institut Linnaea in Berlin über, um 1887 wieder als Hilfsarbeiter in das Zoologische Museum einzutreten, wo ihm 1891 eine Assistentenstelle, 1895 die Stellung als Kustos der Säugetierabteilung übertragen wurde. Den Titel Professor bekam er 1902, 2. Direktor des Museums wurde er schließlich 1924. In die Deutsche Ornithologische Gesellschaft 1881 eingetreten, gehörte er dem Vorstand als Schriftführer von 1894–1907 an. Von seinen zahlreichen Publikationen waren naturgemäß die ersten den Vögeln, alle späteren den Säugetieren gewidmet. Von diesen beschrieb der fleißige Autor viele Formen neu, wie z. B. den langhaarigen Berggorilla (*Gorilla bengeri*), den der Koloniehauptmann BENDER aus Westafrika eingeschendet hatte.

Proft, Ernst Emil, Dr., *20. 11. 1864 Leipzig, †8. 2. 1917 Leipzig. Der Handwerkersohn studierte in seiner Heimatstadt Naturwissenschaften und wurde mit einem geologischen Thema promoviert. Geologie und Mineralogie galt sein größeres Interesse; aber auch der Ornithologie war er zugetan. Erst in vorgerücktem Alter legte er das Staatsexamen ab und erhielt schließlich als Nachfolger KOEPERTS (s. d.) eine Anstellung am Gymnasium in Altenburg. Doch der Lehrerberuf lag ihm nicht, und so gab er die Stellung nach kurzer Zeit wieder auf und kehrte nach Leipzig zurück, sich hier mit dem spärlichen Einkommen eines Lehrers an Privatschulen durchschlagend. Er besaß eine, schon als Student angelegte wertvolle Mineraliensammlung sowie eine Eiersammlung, die nach seinem Tode in den Besitz des Leipziger Lehrers R. SCHLEGEL (1865–1933) kam. Seinen bibliographischen Neigungen entsprechend, hatte er auch eine ausgezeichnete private Bücherei zusammengebracht und leitete lange Zeit die Bibliothek des ihm verbundenen Leipziger Ornithologischen Vereins.

Literarisch ist er lediglich zweimal mit oologischen Themen in der Zeitschrift für Oologie und Ornithologie hervorgetreten. Bescheidenheit und Sparsamkeit zeichneten den schwer enttäuschten Mann aus, der sich in der Natur Erholung von dem unerfreulichen Tagesgeschehen zu verschaffen versuchte.

Reichenow, Anton, Dr., * 1. 8. 1847 Berlin, † 6. 7. 1941 Hamburg.

R. war seit 1874 als Assistent am Zoologischen Museum in Berlin tätig, wo er zunächst für Reptilien und Amphibien zuständig war und A. E. BREHM (1829–1884) für die 2. Auflage seines „Thierlebens“ darüber berichtete, dann 1892, nach dem Ausscheiden seines Schwiegervaters J. CABANIS (1816–1906), zum Kustos der ornithologischen Abteilung aufrückte, 1895 den Titel Professor erhielt, seit 1906 als 2. Direktor des Museums fungierte, 1912 den Titel Geheimer Regierungsrat verliehen bekam und 1921 aus Altersgründen ausscheiden mußte. Als frühes Mitglied war er schon 1868 der Deutschen Ornithologischen Gesellschaft beigetreten, zu deren Generalsekretär er 1894 und zu deren Ehrenvorsitzendem er 1934 ernannt wurde. In seiner fast ein halbes Jahrhundert währenden Museumstätigkeit hat er nicht weniger als 539 Publikationen vorgelegt und ca. 950 Vogelarten neu beschrieben! Unter seinen Veröffentlichungen ragen hervor: „Vogelbilder aus fernen Zonen: Papageien“ (1878–1883), das fundamentale 4bändige Werk über „Die Vögel Afrikas“ (1900–1905) sowie das 2bändige „Handbuch der systematischen Ornithologie: Die Vögel“ (1913–1914). Sein spezielles Interesse galt den Vögeln Afrikas, wohl inspiriert durch 2 Expeditionen (1869 und 1872/73) nach Kamerun. Auch die Vogelkunde Deutschlands kam unter seiner immensen Arbeitskraft nicht zu kurz. Nachdem er 1889 ein „Systematisches Verzeichnis der Vögel Deutschlands und des angrenzenden Mitteleuropas“ vorgelegt hatte, kam es 1902 in 1. und 1920 in 2. Auflage, um einen Bestimmungsschlüssel erweitert, als „Die Kennzeichen der Vögel Deutschlands“ erneut heraus und wurde auch mir in meinen Jugendjahren zum vogelkundlichen Leitfaden. Von seinen Zeitschriftengründungen seien hier nur die langlebigen Ornithologischen Monatsberichte (1893–1944) erwähnt, die als Beiblatt zum Journal für Ornithologie galten und sich durch hohes Niveau auszeichneten. Nicht zuletzt als Schriftleiter des Journals für Ornithologie und Generalsekretär der Deutschen Ornithologischen Gesellschaft durch 3 Jahrzehnte hindurch (1894–1921) hat R. als einflußreichste Persönlichkeit den Lauf der Ornithologie in Deutschland bestimmt und galt im Ausland als der markanteste Repräsentant der deutschen Ornithologie, wenn auch seine große Liebe den Vögeln Afrikas zugetan war, als deren bester Kenner er mit Recht angesehen wurde. Als bedeutendster Ornithologe nahm er an der Denkmalseinweihung 1894 in Altenburg teil und sprach dort über die drei im Denkmal Verewigten sowie über den Stand der ornithologischen Forschung in Afrika. Den V. Internationalen Ornithologen-Kongreß 1910 in Berlin leitete er als Präsident.

Rey, Jean Guillaume Charles Eugène, Dr., * 17. 2. 1838 Berlin, † 30. 8. 1909 Leipzig.

Schon die Vornamen deuten auf die französische Herkunft hin. Tatsächlich gehörte er zu einer alten Hugenottenfamilie, ohne selbst an eine Religion gebunden zu sein. In Halle wuchs er auf und absolvierte ein Chemiestudium. Nach verschiedenen Tätigkeiten in Rattmannsdorf bei Halle und in Halle führte er von 1874 bis 1890 in Leipzig eine Naturalienhandlung und widmete sich in Freizeitbeschäftigung mit Vorliebe der Hüttenjagd. Aus seinem reichen Erfahrungsschatz gingen viele Veröffentlichungen hervor, angefangen 1871 mit einer Avifauna von Halle (Zeitschr. f. d. gesamten Naturwissenschaften: 453 ff.). Seine umfangreiche Eiersammlung (1900 etwa 1768 Arten in 16000 Ex. enthaltend) mit der umfassenden Kollektion von 454 Kuckuckseiern gab den Anlaß zu der Schrift „Altes und Neues aus dem Haushalte des Kuckucks“ (Leipzig 1892), zur Bearbeitung dieses Brutschmarotzers im NEUEN NAUMANN sowie zu seinem namhaften Standardwerk „Die Eier der Vögel Mitteleuropas“ (Gera 1899–1905, 2. Ausgabe Lobenstein 1912), das ihn zum führenden Oologen seiner Zeit machte. Dem rührigen Leipziger Ornithologischen Verein stand er von 1881 an vor, bis ihn beginnende Schwerhörigkeit veranlaßte, zurückzutreten und die Ehrenmitgliedschaft zu übernehmen. Neben der Ornithologie beschäftigte sich der vielseitig interessierte Mann u. a. mit Entomologie. Der Entomologische Verein Leipzig war seine Gründung und wurde 4 Jahre lang von ihm geleitet. REY wurde danach zum Ehrenvorsitzenden ernannt.

Literatur

- ALTUM, B., u. P. MATSCHIE (1895): Bericht über die (XIX.) Jahresversammlung. — J. Orn. **43**: 99–108
- GEBHARDT, L. (1964): Die Ornithologen Mitteleuropas. Gießen
- GEBHARDT, L. (1970): Die Ornithologen Mitteleuropas. Bd. 2. — J. Orn. **111**, Sonderheft
- GEBHARDT, L., u. W. SUNKEL (1954): Die Vögel Hessens. Frankfurt/M.
- HAEMMERLEIN, H.-D. (1991): Bibliographie der Publikationen von Alfred Edmund Brehm. — *Mauritiana* **13**: 87–132
- HAEMMERLEIN, H.-D. (1991): Bibliographisches aus dem Brehm-Familienkreis. — *Mauritiana* **13**: 143–150 (betr. HORST BREHM: 147–149)
- HECK, L. (1938): Heiter-ernste Lebensbeichte. 23.–30. Tausend. Berlin
- MÖLLER, R. (1976): Beiträge zur Biographie OTTO KOEPERTS. — *Abh. Ber. Naturkd. Mus. Mauritianum Altenburg* **9**: 71–81
- NEHRKORN, A. (1908): RUDOLF BLASIUS †. Eine Lebensskizze. — J. Orn. **56**: 1–6
- PIECHOCKI, R. (1993): ANTON GOERING (1836–1905) Ornithologe, Naturaliensammler und Maler. — *Mauritiana* **14**: 165–196
- RINGLEBEN, H. (1950): CARL LINDNER. — *Vogelwelt* **71**: 199–200
- RINGLEBEN, H. (1963): Zur Entwicklung der Ornithologie in Thüringen. — *Abh. Ber. Naturkd.-Mus. Gotha* **2**: 14–38
- RINGLEBEN, H. (1980): Kurzer Rückblick auf frühere Braunschweigische Ornithologen. — *Vogelkd. Ber. Niedersachs.* **12**, S.-H.: 33–36
- SCHALOW, H. (1917): ANTON REICHENOW. — J. Orn. **65**, Bd. II: VI–VII
- SCHLEGEL, R. (1925): Die Vogelwelt des nordwestlichen Sachsenlandes. Leipzig
- SCHMIEDECKE, A. (o. J.): Zeitzer Ornithologen. — *Schr.-R. Mus. Zeitz Schloß Moritzburg H.* **5**: 41–45
- STRESEMANN, E. (1926): [PAUL MATSCHIE †]. — *Orn. Mber.* **34**: 98
- STRESEMANN, E. (1941): [Prof. Dr. ANTON REICHENOW †]. — *Orn. Mber.* **49**: 93–94
- STRESEMANN, E. (1943): ANTON REICHENOW. — J. Orn. **91**: 111–120
- STRESEMANN, E. (1951): Die Entwicklung der Ornithologie von ARISTOTELES bis zur Gegenwart. Berlin
- THIEME, U., u. F. BECKER (1921): Allgemeines Lexikon der bildenden Künstler von der Antike bis zur Gegenwart. Bd. XIV. Leipzig
- WICHTRICH, P. (1909): Zum Tode von EUGÈNE REY. — *Orn. Mber.* **17**: 145–147

Eingegangen am 3. 2. 1994

HERBERT RINGLEBEN, Klattenweg 45, D-28213 Bremen